

In der Unterzeichneten ist erschienen:
Reductions-Tabelle

des alten württembergischen Landesgewichts
zum
neuen Zollvereinsgewichts
und
des neuen Zollvereinsgewichts
zum
alten Landesgewicht.
Preis 3 fr.

Diese Tabelle — eine erläuternde Uebersicht —
ist für jede Haushaltung nöthig, allen aber, welche
nach Gewicht verkaufen, unentbehrlich; daher die-
selbe zur Anschaffung bestens empfohlen wird.
C. F. Mayer'sche Buchdruckerei.

„Napoleon in Deutschland.“

Von L. Mühlbach.
(Fortsetzung.)

Es ist wahr, murmelte Napoleon, indem er sich auf
seinen Lehnstuhl warf, und den Arm auf den Schreibtisch
aufgelegt, das Haupt vernübert, trübe vor
sich hinstarre, es ist wahr, ich habe keine genügende
Macht ihnen gegenüberzustellen, sie sind mir sechs-
fach überlegen an physischen Mitteln, und wenn das Glück
mich nicht wunderbar begünstigt, muß ich unterliegen!

Aber das Glück hat uns verrathen, Sire, rief Ma-
ret, und wir haben keine Kräfte mehr, um dem Un-
glück die Stirn zu bieten. Geben Sie also nach, Sire
fügen Sie sich der Nothwendigkeit, die man nicht mehr
ableugnen kann. Sire, erhören Sie den Angsthrei
Frankreichs: Geben Sie Ihrem Volk, geben Sie der
Welt den Frieden! Gefährten Sie nicht ohne Aussicht
auf Erfolg Ihr kostbares Leben, welches Frankreich
nothwendig ist, Ihren Thron, welcher von äußern und
inneren Feinden bedroht wird. Sire, Alles steht für
Sie, steht für Frankreich auf dem Spiel. Retten Sie
Frankreich, retten Sie den Thron! Machen Sie Frie-
den! Frieden um jeden Preis!

Napoleon hatte, während Maret sprach, langsam das
Haupt erhoben, und seinen Minister mit einem ham-
migen, zornigen Blick angesehen. Jetzt, als Maret
schwieg, nahm der Kaiser lebhaft ein Buch, das auf-
geschlagen auf seinem Schreibtisch gelegen, und reichte
es Maret dar.

Ich will Ihnen nicht antworten, Herzog, sagte Na-
poleon, aber Marmontell soll es für mich thun. Le-
sen Sie einmal! Nehmen Sie das Buch und lesen Sie
laut.

Maret las: „Ich kenne nichts Erhabeneres, als
den Entschluß, welchen ein so unsern Tagen lebender
Monarch faßte, indem er sich lieber unter den Trüm-
mern seines Thrones begraben lassen, als Bedingungen
annehmen wollte, die ein König nicht anheben
darf; er besaß eine zu stolze Seele, um noch tiefer hin-
abzusteigen, als wohin ihn sein Unglück gebracht hatte,
er wußte sehr wohl, daß der Muth eine Krone wieder
besessigen und stärken kann, und daß die Eitelkeit
und Feigheit dies niemals vermag.“

Da haben Sie meine Antwort, Maret, rief Napo-

leon. Das Beispiel Ludwigs des Vierzehnten soll mich
lehren, lieber unterzugehen, als mich zu demüthigen.

Sire, sagte Maret feierlich, Marmontell hat Unrecht,
es giebt noch etwas Erhabeneres, als sich unter den
Trümmern eines Thrones zu begraben! Noch erhabener
und größer als dies ist es, wenn ein König seine
eigene Größe, selbst seinen eigenen Ruhm dem Wohle
eines Staates opfert, der mit ihm zu Grunde gehen
müßte.

Nie, nie! rief der Kaiser ungestüm. Ich kann mich
nicht in die Trümmern meines Thrones begraben, aber
ich kann meine eigene Schande und Demüthigung nicht
unterzeichnen! Maret, es ist entschieden, ich will diesen
Kampf zu Ende führen, ich will siegen oder unterge-
hen! Morgen schon gehe ich zur Armee ab. Ach, ich
will doch sehen, ob dieser betrunkenen Husarengeneral
Blücher an mir nicht zu Schanden werden wird mit
seinen tollen Reiterkünsten, ob Schwarzenberg, mein
treulofer Schüler, der von mir die Kriegskunst erlernt
hat, sich mir in einer Schlacht gegenüberstellen wird,
ob Bernadotte, mein treulofer Unterthan, es wagen
wird, mir Aug' in Auge zu schauen. Maret, es geht
zum letzten Kampf, zum letzten, großen Entscheidungs-
kampf. Ich will hinaus, ich will versuchen, Paris zu
retten und den Feind zu besiegen. Ich rufe alle Män-
ner und Jünglinge Frankreichs auf zur Vertheidigung
des geheiligten Bodens unseres Vaterlandes, ich mache
aus jedem Hause eine Burg, aus jedem Dorf eine
Festung, und jeden Schritt breit Landes soll uns der
Feind mit Strömen Blutes abringen müssen. Nichts
mehr von Frieden! Alles ist bereit. Alles ist angeord-
net. Schon eilen auf Wagen neue Truppen aus Spa-
nien heran, um meine Armeekorps zu vervollständigen
nur noch wenige Tage und sie werden hier seyn. Hier
zwischen der Seine und Marne werden sich alle meine
Truppen vereinigen, sie werden den gegen Paris wo-
genden Strom der Feinde dämmen und eine Waffen-
stätte bilden, von der aus wir den Feind zertheilen,
zersprengen und erdrücken. Hier zwischen der Seine
und Marne, hier in der Ebene werde ich längs der
Aube hinziehen, die verbündete Armee sprengen, mit
der Mehrzahl meiner Truppen mich gegen den einen
Flügel derselben werfen, und den andern durch Ma-
növeriren zum Rückzug zwingen. Der Feind wird zu-
rückweichen, ich werde sein Zurückweichen benutzen,
und dann, wenn ich ihm eine große, siegreiche Schlacht
abgewonnen, dann werde ich ihm meine Friedensbe-
dingungen machen, denn werde ich Frankreich einen
ehrenvollen Frieden erkämpft haben, einen Frieden den
wir ohne zu erröthen, mit aufrechtem Haupt unterzei-
chen können! Ach, ich sehe eine ruhmvolle und glänzende
Zukunft vor mir! Es ist Zeit zum Kampf! Meine
Adler heben ihre Schwinge, sie wollen wieder zur
Sonne emporfliegen, statt wie die Unglücksräben im
Staube zu frieden.

[Fortsetzung folgt.]

Logogryph.

Ich werde von meinen Verehrern besungen,
Doch, fehlt mir ein Buchstab, so werd ich gelungen.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 21.

Dienstag den 15. März

1859.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Recruten der diesjährigen Aushebung sind nach höchstem Befehl an das 1te in
Ulm garnisouirende Infanterie-Regiment zu liefern. Zur Ablieferung haben dieselben am Donnerstag den
31. März Morgens Punkt 7½ Uhr auf dem Rathhaus dahier mit Sack und Pack zu erscheinen. Später
Erscheinende müßten besonders nachgeliefert werden und hätten sich gebührender Strafe zu gewärtigen. Je-
der Recrut hat die Eröffnung selbst zu unterschreiben und ist Urkunde hierüber so schnellig als möglich ein-
zulegen.

Bei denjenigen, welche keine Strafe erstanden haben, ist solches auf dieser Urkunde zu bemerken, über
diejenigen aber welche bereits Strafen erstanden haben, sind Abschriften der Erkenntnisse vorzulegen, auch ist,
wenn einer conscript seyn sollte, solches besonders zu bemerken.

Den 12. März 1859.

Königl. Oberamt.
Strölin.

Von Schorndorf: Johann Michael Hutt, Adolf Gottlob Schwegler, Emanuel Eberhardt Hahn,
Carl Gottlieb Kieß, Christian Gottlob Wiedmann, Christian Friedrich Kommel, Gustav Albert Kraiß.

Adelberg: Johann Georg Weismüller, Johannes Epenlaub.

Aspergle: Johann Jacob Wagner.

Balimannswweiler: Jacob Friedrich Schloß, Johann Georg Schloß.

Beutelsbach: Ernst Ellwanger, Christian Haubach, Wilhelm Friedrich Bollmer.

Buhlbronn: Johann Christian Möll, Johannes König.

Geradstetten: Jacob Friedrich Thony, Carl Michael Wahlenmaier, Christian Friedrich Seibold,
Mathäus Friedrich Weinschenk, Georg Friedrich Schaal, Ludwig Friedrich Palmer, Christian Schwarz, Imma-
nuel Friedrich Schaal.

Grumbach: Gottfried Jacob Fander, Johannes Rau, Johann Jacob Jäger.

Haubersbronn: Wilhelm Frauendienst, Johann Georg Knauß.

Heslach: Gottfried Schifler.

Hegenlohe: Christian Friedrich Noos, Gottlob Noos, Johann Georg Bader.

Miedelsbach: Johann Gottlieb Schaal.

Oberberken: Johannes Fröscher.

Oberurbach: Thomas Bantel.

Schnaitz: Christian Mühle, August Friedrich Pfizenmaier, Rudolf Lenz.

Steinenberg: Johs. Ehemann, Jacob Burger, Johann Gottfried Schultheiß, Gottlieb Knödler.

Unterurbach: Johann Michael Schabel.

Weiler: Johann Gottlob Pfeil.

Winterbach: Johann Jakob Verd, Georg Adam Uch, Carl Benkinger, Ernst Gottlieb Bloß,
Gottlieb Friedrich Rehter, Daniel Kutteroff von Manolzweiler.

Schorndorf. Auf den Grund der vorgenommenen Prüfungen ist heute den bisherigen
Zimmergesellen

Johann Joseph Jäger von Beutelsbach
und

Johannes Schuster von Grumbach
das Meisterrecht der 2ten Stufe zuerkannt worden, was bestehender Barschraße gemäß hiemit
veröffentlicht wird.

Den 14. März 1859.

Königl. Oberamt.
Wt.-B. Mayer, St.-B.

Schorndorf. Der Hiernach beschriebene Karl Noz von Waldsee ist aus der Irrenheilanstalt Winnenthal entwichen. Die Ortsbehörden werden aufgefordert, denselben im Betretungsfall unter sicherer Verwahrung hieher bringen zu lassen.
Den 14. März 1859.

2c. Noz ist von mittlerer Größe, er hat schwarze Haare, braune Augen, einen proportionirten Mund und ein braunes Gesicht. Bekleidet war er zur Zeit der Entweichung mit einer braunen Tuchcappe, braunen Jacke, schwarz und weiß gedupften Sommerweste, hellgrauen Hosen, einem dunkeln Halstuch, weißen und rothen baumwollenen Sacktuch, weißen wollenen Socken (Nr. 42) und mit Stiefeln.

Forstamt Schorndorf.
Revier Thomashardt.
Holz-Verkauf.

Dienstag und Mittwoch den 22. und 23. l. M. im Staatswald Schulerstein bei Weiler und Schlichten: 18 Nußholzstämme von Buchen, Ahorn, Birken und Erlen; 30 büchene Stangen von 20 - 24' Länge und 3 bis 5" stark, 51/4 Klafter buchenes Scheiter-27/4, Klafter buchenes Klob- und Prügelholz, 15/2 Klafter birkenes, erlenes und Abfallholz und 1,725 Reisachwellen.
Zusammenkunft je Morgens 8 1/2 Uhr im Schlag.
Schorndorf, 14. März 1859.
Königl. Forstamt.
Plieninger.

Forstamt Schorndorf.
Revier Geradstetten.
Holz-Verkauf.

Donnerstag und Samstag den 24. und 26. l. M. im Staatswald Großroßberg bei Buch und Bräuningsweiler: 51/4 Klafter buchenes, birkenes, erlenes, aspenees Scheiter-, Prügel- und Anbruchholz und 11,400 Reisachwellen; ferner Scheidholz in den Waldtheilen Groß- und Kleinroßberg und Marschall 14/2 Klafter tannene Scheiter und Prügel und 3,300 Reisachwellen.
Zusammenkunft je Morgens 8 1/2 Uhr im Großroßberg.
Schorndorf, 14. März 1859.
Königl. Forstamt.
Plieninger.

Amts-Notariats-Bezirk Deutelsbach.
(Gläubiger-Aufruf.)
Alle diejenigen, welche bei nachbemerkten Geschäften des diesseitigen Bezirks theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung den betreffenden Orts-Vorständen anzuzeigen.
Deutelsbach.
Wesler, Johannes, pens. Schulmeister, Event. Ehlg. Reichert, Daniel, Weingärtner's Ehefrau, eod.

Baltmannsweiler.
Scharpf, Georg, Webers Witwe, Realthlg. Geradstetten.
Siegle, Jakobs Ehefrau, Event. Ehlg. Grunbach.
Bock, Jacob, Schreiner's Witwe, Verm. Ueberg. Hohengehren.
Schwarz, Johannes Witwe, Realthlg. Schnaitz.
Desterle, Philipp Jacobs Ehefrau, Event. Ehlg. Traub, Gottlieb, Schneider, eod.
Zoller, Georg's Ehefrau in Baach eod.
Pfizenmajer, Georg's Witwe, Realthlg.
Kipple, Eberhard's Witwe, Verm. Ueberg.
Hees, Georg Friedrich und seine Ehefrau, Margarethe, geb. Deiß, Realthlg.
Deiß, Johannes, gew. Witwer, Realthlg.
Kühle, Jacob Israel Sohn, Verm. Ueberg.
Deiß, Gottlieb, Gemeinderath's Witwe, Realthlg.
Aile, Gottfried, Bäcker, Event. Ehlg.
Den 10. März 1859.
K. Amtsnotariat. Fischer.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.
Geschäfts-Empfehlung.
Nachdem ich mich als Schmied hier niedergelassen und eingerichtet habe, erlaube ich mir einem verehrlichen Publikum hievon die ergebenste Anzeige zu machen und mich sowohl im Fußbeschlag als auch in allen andern in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens zu empfehlen.
F. Haack, Schmiedmeister,
in dem ehemaligen Friz Hauber'schen Hause neben dem Löwen.

Schorndorf.
Ewigen und dreiblättrigen **Kleefamen** in schöner neuer Waare empfiehlt
Carl Arnold, bei der ehemal. Post.

Schorndorf.
Sehr schöne Milchschweine sind bis Samstag den 19. d. M. zu haben bei
Bäcker Brügge l.

Unterurbach.
Bei dem Käser hier kann man bis Donnerstag halbhengliche Saugschweine haben.

Auswanderer nach Amerika & Australien

befördert jede Woche über Havre, Bremen, Antwerpen und Liverpool auf die sicherste Weise durchaus mit garantirten Schiffs-Akkorden die concessionirte Beförderungs-Anstalt des Herrn C. Stähle in Heilbronn.
Zu Akkords-Abschlüssen empfiehlt sich

M. F. Widmann.

Am Samstag den 12. März Vormittags zwischen 8 und 9 Uhr ging vom Marktplatz bis zum Schloß ein Brief mit dem Postzeichen »Winnenden« enthaltend 25 fl. bestehend in 2 Frankfurter 10fl. Banknoten und einem Hesseschen 5 Guldenschein adressirt an Herrn Mayer hier, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben bei dem Postamt dahier gegen gute Belohnung abzugeben. Hierbei wird bemerkt, daß der Verlust einen Mann betrifft, dem der Erlos sehr schwer fällt.

Jacob Bühler in der Vorstadt hat zu verkaufen: 1 Fassfüßling mit 8 eisernen Reifen, 26 Zmt haltend; eine große Krautstunde mit 4 eisernen Reifen und in gutem Zustande, sowie einen Küchekasten.

Deutelsbach.
Unterzeichneter hat eine bedeckte **Regelbahn** zu verkaufen.
Joh. Buhl.

Thanschöplenshof.
Gemeindebezirk Plüderhausen.
Die Erben des † Gottfried Hof, gewes. Bauers auf dem Thanschöplenshof, sind gesonnen, ihren Antheil an dem Thanschöplenshof, bestehend in:
der Hälfte an einem zwistöckigen Wohnhaus, Scheuer und Stallung unter einem Dach, Backofen und Hofraum,
5/8 M. 17, 2 Rth. Acker,
4/8 M. 36, 4 Rth. Wiesen,
2/8 M. 24, 2 Rth. willk. geb. Feld,
2/8 M. 11, 0 Rth. Land,
1 M. 9, 8 Rth. Gras- und Baumgarten,
2/8 M. 4, 7 Rth. Laubgebüsch,
die ungetheilte Hälfte an
2/8 M. 8, 4 Rth. Waiden mit Gebüsch,
1/8 M. 7, 1 M. und das ungetheilte Viertel an
1/8 M. 32, 1 Rth. Döding
zu verkaufen, und findet zu diesem Zwecke am Samstag den 19. dies Mittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathhause ein öffentlicher Aufsteich statt.

Das Gut ist in gutem baulichem Zustande, ernährt 6 Stück Vieh, besitzt die Waid-Gebrüchigkeit in den angrenzenden Staatswaldun-

gen und können auf Verlangen 1 Paar Ochsen, 2 Kühe, 1 Wagen und 1 Pflug sammt Egge in den Kauf gegeben werden.

Zur näheren Auskunft-Ertheilung ist Herr Schulmeister Bauer in Oberurbach bereit.
Plüderhausen den 11. März 1859.
Aus Auftrag:
Schultheiß Geiger.

„Napoleon in Deutschland.“

Von L. Mühlbach.
(Fortsetzung.)
Und wie der Kaiser so sprach, war sein Antlitz durchstrahlt von den energischen und kühnen Entschlüssen seiner Seele; seine Augen flammten in einer tiefen, begeisterten Gluth, seine Stirn war wieder klar und wolkenlos; er war wieder der stolze siegesgewisse Imperator, der seinem Schicksal vertraut und kein Zweifeln und Zagen kennt.

Maret schaute mit Bewunderung und Schmerz auf dies von großen Entschlüssen leuchtende Antlitz des Kaisers hin, und er las in seinen Mienen, daß nichts diese Entschlüsse mehr zu ändern vermöchte. Es ist also entschieden, Sire, seufzte er, der Krieg soll weiter gehen, und der Friedenscongres soll nicht tagen!

Im Gegentheil, rief Napoleon lächelnd, lassen Sie ihn immerhin tagen, wenn die Verbündeten es wollen. Während Caulaincourt, Metternich und Hardenberg mit den Federn Friedensbedingungen schreiben, werden wir es mit den Schwertern thun, und wir werden ja sehen, wer am weitesten kommt, die Schwerter oder die Federn! Aber wir wollen jetzt den Krieg mit einigen Werken des Friedens beginnen. Wir wollen Frieden machen mit Spanien und mit Rom! Ich werde Ferdinand von Spanien aus seiner Gefangenschaft entlassen; er mag als König nach Spanien zurückkehren und als solcher mein Bundesgenosse seyn. Ich werde Pius aus seiner Gefangenschaft in Fontaineblau entlassen; er mag als Pabst zurückkehren nach Rom, und als Statthalter Gottes mein Bundesgenosse seyn. Maret da haben wir also schon zwei Bundesgenossen. Nun fehlt mir nur, um zu siegen, noch ein letzter großer Bundesgenosse, und den, Maret, den müssen Sie mir anschaffen.

Sire, wie heißt dieser Bundesgenosse? fragte der Herzog von Bassano erstaunt.
Maret, er heißt Geld, Geld, und zum dritten Mal Geld! rief Napoleon ungestüm. Schaffen Sie mir fünf Millionen baaren Geldes, und die fünf Millionen

werden genügen, um mir die Hunderttausend Mann zuzuführen.

Ah, Sire, unsere Hilfsquellen sind erschöpft, unsere Kassen sind leer, seufzte Maret.

Aber ich muß Geld haben, rief Napoleon heftig. Ohne Geld giebt es keinen Krieg und keinen Sieg. Fünf Millionen, Maret, ich bedarf sie, ich muß sie haben!

Maret hatte trübe, mit nachdenklichen Mienen vor sich hingeblickt, jetzt auf einmal leuchtete es wie ein Blitz in seinem Antlitz auf und seine Gestalt erbebt, wie in freudigem Schreck.

Sire, sagte er lebhaft, Ew. Majestät begehren fünf Millionen.

Ja fünf Millionen, für den Anfang. Nun denn, Sire, ich kann Ihnen sagen wo sie zu finden sind, und mehr noch vielleicht als fünf Millionen.

Wo denn, wo? fragte Napoleon. Sire, wollen Sie mir Ihr kaiserliches Wort geben, keiner menschlichen Seele zu verrathen, daß ich es bin, der Ihnen gesagt hat, wo Sie diese nothwendigen fünf Millionen finden können?

Ich gebe Ihnen mein kaiserliches Wort, Maret. So hören Sie denn, Sire. Aber erlauben Sie mir nicht zu Ihnen heranzutreten und Ihnen ins Ohr zu flüstern, was ich selbst die Wände nicht hören lassen will.

Er neigte sich dicht an des Kaisers Ohr und sprach lange und leise flüsternd zu ihm.

Napoleon hörte ihm mit gespannter Aufmerksamkeit zu und nickte mehrmals mit dem Kopf. Sie glauben wirklich, daß dem so ist, Maret? fragte er dann lebhaft.

Sire, ich weiß es ganz bestimmt. Es ist ein Geheimniß, welches nur drei Personen kennen; eine von diesen dreien hat es mir verrathen, um mich durch diesen Verrath zu gewinnen. Doch das gehört nicht hierher die Thatsache genügt.

Und diese Thatsache ist, daß ich bei meiner Mutter die Millionen finde, die mir fehlen? sagte der Kaiser. Maret, wenn dem so ist, werde ich diese Millionen noch heute haben.

Ew. Majestät glauben das? Madame Lätitia —

Meine Mutter ist geizig, wollen Sie sagen? Es ist wahr, ihre übertriebene Sparsamkeit hat mich oft geärgert, heute erweut sie mich, denn Dank ihrer Sparsamkeit werde ich bei ihr fünf Millionen finden, fünf Millionen für meine Armee. Sie wird mir diese Millionen verläugnen, das ist gewiß. Aber Sie haben mir gesagt, wo ich sie zu suchen habe, und sehen Sie überzeugt, ich werde sie zu finden und zu nehmen wissen! Still, still, kein Wort weiter! In einer Stunde werde ich meine Millionen haben. Gehen Sie jetzt, Maret. Sie werden im Vorzimmer den Fürsten von Benevent finden. Schicken Sie ihn mir herein! Ich habe diesem Herrn Talleyrand einige Abschiedsworte zu sagen. Gehen Sie, Maret!

Der Kaiser befand sich in der Mitte des großen, glänzenden Kabinetts, als der Fürst von Benevent langsam die Thür öffnete und zu ihm eintrat. Auf der Stirn Napoleons stand eine düstere Wolke, und seine unter den zusammengezogenen Augenbraunen hervorblühenden Augen waren mit einem flammenden, durchbohrenden Ausdruck auf Talleyrand gerichtet.

Der Fürst ertrug dies Anschauen des Kaisers mit vollkommen ruhiger und gelassener Miene. Nicht ein Zug seines glatten, seinen Angesichts drückte Unruhe oder Besorgniß aus, nicht einen Moment wich das Lächeln von seinen schmalen, feingezeichneten Lippen. Langsam, und mit einer Art nachlässiger Haltung schritt er zu dem Kaiser heran, weniger als sonst bemüht, den hinkenden Fuß in richtigen Einklang mit dem Schritt seines andern Fußes zu setzen.

Der Kaiser ließ ihn dicht zu sich herankommen, immer den durchbohrenden Blick auf ihn heftend, jeden Zug seines Angesichts beobachtend.

Ich habe Sie sehen wollen, um Ihnen zu sagen, daß ich übermorgen zur Armee abgehe, sagte der Kaiser endlich mit rauhem Ton.

Talleyrand verneigte sich, aber er antwortete nicht. Haben Sie vielleicht Lust, mich dahin zu begleiten? fragte der Kaiser heftig.

Sire, was soll ich bei einer Armee? sagte Talleyrand achselzuckend! Ew. Majestät wissen ja, ich verstehe mich nur darauf, die Feder zu führen.

Und die Zunge! rief Napoleon. Aber ich will Ihnen vor meiner Abreise einen guten Rath geben, halten Sie Ihre Zunge, wie Ihre Feder besser im Zaum. Ich weiß, daß Sie zu jeder Nothzeit, zu jedem Verrath geneigt sind, daß Sie die erste Ratte sind, die sich von dem untergehenden Schiffe retten wird. Aber bedenken Sie wohl, was Sie thun. Noch ist das Schiff nicht gefährdet, es wird seine Segel aufspannen und wenn es wieder stolz und siegreich daher zieht, wird es alle Ratten in den Grund bohren.

Ich wünsche dem stolzen Schiff, einen günstigen Wind und gutes Fahrwasser, sagte Talleyrand, sich leicht verneigend.

Napoleon schleuderte auf ihn einen flammenden Blick voll Haß und Zorn. Diese zweideutigen vieldeutigen Worte, der ruhige, kalte Ton, mit welchem sie gesprochen wurden, empörten den Kaiser und brachten sein Blut in Wallung. [Fortsetzung folgt.]

Fruchtpreise.

Winnenden, den 10. März 1859.

Fruchtgattungen.	höchste			mittl.			nieder.		
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Kernen pr. Schfl.									
Dinkel	6	46	5	36	5	3			
Haber	8	12	6	59	6	12			
Gerste pr. Sri.	1	4	1	—	—	38			
neue									
Weizen	1	36	1	32	1	20			
Roggen	1	16	1	8	1	6			
Weißkorn	1	6	1	4	—	56			
Ackerbohnen	1	36	1	32	1	28			
Wicken	2	—	1	48	1	40			

Weiler. Zwetschgenbäume zum Sehen sind zu haben bei

Michael Heimsch.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mauer.

Amts- und Intelligenzblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 22.

Samstag den 19. März

1859.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Bekanntmachung.

1) Der Wall bleibt von Morgen an, für alle diejenigen, welche denselben zu besuchen nicht berechtigt sind, bei 1 fl. Strafe verboten.

2) Sodann wird der Wandel im äußern Stadtgraben für alle diejenigen Personen, welche keine Pachttheile in demselben haben, untersagt; und insbesondere wird Jedermann vor Beschädigungen an dem Schießhaus gewarnt, da solche neben der Verbindlichkeit zum Schadens-Ersatz strenge Bestrafung nach sich ziehen.

3) Da das Geflügel auf dem Wall und insbesondere auf den umgebrochenen Theilen des Wall's Schaden anrichtet, so wird denjenigen Einwohnern, die zunächst des Wall's wohnen, und Geflügel halten, das Einfliegen desselben unter Androhung von Strafe aufgegeben, und ihnen dabei bekannt gemacht, daß sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn ihr Geflügel, das sich auf dem Wall treffen läßt, todgeschlagen wird.

4) Da das Geflügel der Vorstadtbewohner in den an ihren Häusern angrenzenden Gärten im Frühjahr und Sommer großen Schaden durch Aufscharen und Hinwegstreifen der Samenkeime und jungen Gewächse verursacht, so wird den Vorstadtbewohnern das Einsperren ihres Geflügels unter Androhung von Strafe aufgegeben, ihnen aber zugleich kund gethan, daß die Gartenbesitzer berechtigt seyn, das in ihren Gärten antreffende Geflügel ohne weiteres einzufangen und todzuschlagen; auch daß die Feldschützen aufgefordert werden seyen, dieses Verbot zu überwachen, und gegen schadenlaufendes Geflügel das den Gartenbesitzern eingeräumte Recht in Anwendung zu bringen.

5) Das unbefugte Ausstreuen der Pöckel und Gassen wird in Folge der von mehreren Seiten vorgekommenen Klagen im Allgemeinen bei Strafe um so mehr verboten, als durch dieselben die Gärten an den Gärten und Gütern beschädigt und verderben werden.

Den 18. März 1859.

Stadtschultheißenamt. Palm.

Schorndorf. Am nächsten Mittwoch den 23. d. d. wird die auf den letzten März verfallene 9monatliche Rate der Staatssteuer sowie die Brandsteuer pr. 1. Januar 1859 auf dem Rathhaus eingezogen. Den 18. März 1859. Steuereinnehmeroi.

Schorndorf. Die unterzeichnete Stelle hat in 1 oder mehreren Posten 1200 fl zu 4 1/2 % aufzuleihen. Despinalpflege. Laur.

Nächsten Montag, Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Rathhaus der Pöckel auf 7 Nächte im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Privat-Anzeigen.

Großheppach. Am 25. März (Freitag der Verkündigung Maria) Nachm. 1 1/2 Uhr wird hier das jährliche Missionsfest gefeiert und freundlich dazu eingeladen.

Schorndorf. Geschäfts Empfehlung.

Nachdem ich mich als Schmied hier niedergelassen und eingerichtet habe, erlaube ich mir einem verehrlichen Publikum hievon die ergebenste Anzeige zu machen und mich sowohl im Hufebeschlag als auch in allen andern in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens zu empfehlen.

H. Haas, Schmiedmeister, in dem ehemaligen Friz Hauberschen Hause neben dem Löwen.

Es hat Jemand ein freundliches Logie, bestehend in 2 heizbaren Zimmern und 2 Kammern auf einem Boden, beim Marktplatz bis Georgi zu vermietthen. Wer? sagt die Redaction.